

Luk.2,15-20 Christvesper 2022 Steinwenden

Liebe Gemeinde!

Es ist immer wieder ein Wunder, dass in aller Welt Weihnachten gefeiert wird. Mitten im kalten Winter in unseren Breiten und zugleich in sommerlicher Umgebung auf der südlichen Halbkugel unserer Erde. In Israel, der damaligen römischen Provinz Syrien, war es mit Sicherheit weitaus milder. Manches stimmungsvolle traditionelle Weihnachtslied aber auch Weihnachtslieder der Film- und Popkultur unserer Tage haben da ihre Grenzen. Schnee, oder weiße Weihnacht sind nicht erforderlich. Auch wenn dieses natürliche Phänomen unsere Landschaft unversehens verzaubert. Die Verzauberung der Welt durch die Geburt Jesu Christi hat ganz andere Ausmaße. Sie trägt ganz andere Kräfte in sich. Und sie hat eine Haltbarkeitsdauer, die jegliches irdische Maß übersteigt. Aufgrund dieser unwahrscheinlich hohen Halbwertszeit des Sterns von Bethlehem, des Lichts der Welt, von dem die Evangelisten erzählen und wir auch in anderen Liedern singen, die bewirkt es, dass in all den Strahlen, die sich aus diesem Lichtstrahl brechen, immer noch mehr Kraft und mehr Energie zu finden sind als alle Kraft der Menschen zusammengenommen. – Sie sehen mir diese leicht naturwissenschaftlich angehauchten Vergleiche an diesem Abend bitte nach. Aber es ist doch hilfreich, mit allen möglichen Vergleichen zu ermessen, was das denn ist, was wir an Weihnachten feiern. Wir hier in unserer Kirche. Und viele Christen in anderen Kirchen und Betsälen oder auch in häuslichen Versammlungen, wo immer heute die Weihnachtsgeschichte nach Lukas oder Matthäus gelesen, besungen und bedacht wird.

Es ist ein Wunder, dass das geschieht. Und es ist ein Wunder, dass Menschen auch da Weihnachten feiern, wo sie nichts von dieser Geschichte wissen oder wissen wollen oder je davon gehört haben. Oder gar, bestreiten, dass da etwas Derartiges geschehen ist. Denn, das wissen wir, es gibt durchaus Menschen und Völker, da wird Weihnachten gefeiert ohne irgendeinen Bezug auf Jesus. Jedoch ich frage mich, ist das denn überhaupt möglich? Lässt sich der Bezug auf Jesus an Weihnachten wirklich auslöschen, austradieren. Oder bleibt da nicht doch wenigstens eine Art Fußabdruck zurück. Eine Leerstelle, die davon zeugt, da war einmal etwas. Da gehört etwas hin. Das ist das Puzzleteilchen, das das ganze Puzzle zusammenhält, es vervollkommnet. Das Puzzleteilchen, durch das man erst und überhaupt das Bild, das da entsteht, erkennen und verstehen kann.

Nicht jeder spielt gerne ein Puzzlespiel. Aber kein Spiel ist besser geeignet für einen Vergleich und zur Beschreibung unseres Lebens. Kein Spiel ist besser geeignet, unser Leben zu beschreiben als dieses. Denn es ist ein Rätselspiel. Es ist ein Spiel, das uns immer wieder irritiert. Es kann uns zum Verzweifeln bringen. Manchmal ist man dabei, aufzugeben. Ab und zu lässt man alle Hoffnung fahren. Bis man dann nach einer Pause doch wieder weiter spielt. Das heißt probiert, korrigiert, aufgibt und wieder neu anfängt. Wohl dem, der das ganze Bild im Auge hat und im Gedächtnis. Wohl dem, der den Kern des Bildes bereits gefunden hat, so dass sich alles darum ordnet. Alles ergibt am Ende doch einen Sinn.

In diesem Jahr haben wir manch besonders unhandliche Puzzleteile in die Hand gelegt bekommen. Wo finden die ihren Platz im Puzzlespiel unseres Lebens, im Puzzlespiel der Weltgeschichte? Wo gehören sie hin? Wie passen die sich ein? Es wird noch einige Zeit dauern, bis wir den richtigen Platz für diese Puzzlestückchen gefunden haben.

Aber vielleicht ist der erste Schritt dazu auch schon der, dass wir all das, was uns derzeit in Unruhe versetzt und uns unsicher macht als ein Puzzleteil begreifen. Eines unter vielen. Und dass wir mit Hilfe dieses Bildes beginnen, dessen, was so schwer zu ertragen ist und auch kaum auszuhalten ist, doch Herr werden. Wenn auch das, was derzeit die Welt in Atem hält, auch nur ein Puzzleteil ist, dann kann es uns nicht ganz beherrschen und in Angst versetzen. Das heißt, um es einmal in weltweiten Dimensionen auszudrücken. Die chaotischen Zustände und Verhältnisse dieser Welt, sind begrenzt und es bildet sich eine Ordnung heraus. Das Chaos weicht dem Kosmos. Das ist die geordnete, schöne Welt, gestaltet nach dem Plan Gottes, nach seinem Frieden, den uns das Weihnachtsfest bietet und den die Engel den Hirten verkündigen.

Den Frieden Christi. Das ist das Puzzleteil, in dem alle anderen ihren Zusammenhang haben. Das ist der Sinn in allem, was wir nicht verstehen und oft nicht ertragen können. Das ist die Lösung für alles Leid, für jegliche Not, für alle Trauer. Das ist die Hoffnung, in der wir gehalten und getragen sind. Hoffnung, dank der wir nicht verloren gehen, sondern gefunden werden, wir fassen Mut und schöpfen Vertrauen. Und wir können immer wieder neu anfangen. Wir haben dieses Puzzleteil, in dem die Antwort auf alle Fragen, die Lösung aller Probleme, die Rettung der Welt beschlossen ist. Wir haben sie, weil den Hirten die Engel erschienen sind. Die haben sich auf den Weg gemacht. Die haben davon erzählt. Die priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten. Ehre sei Gott für seinen Sohn, Jesus Christus. Amen.